

A photograph of a classroom scene. In the foreground, a young child with blonde hair, wearing a green jacket and dark pants, is kneeling on a light-colored tiled floor. In the background, two other children are gathered around a wooden table. One child is wearing a red and black striped beanie and a green jacket, while the other is wearing a dark jacket and yellow pants. A blue water bottle is on the table. The room has a white door and a wooden bench.

# Pädagogische Alltagssituationen im Bildungsplan Brandenburg

Fortbildung am 20.01.2026  
mit Kristina Schaub

# Herzlich Willkommen

Wer bin ich?

Wie sehr habe ich mich schon mit dem Brandenburger Bildungsplan beschäftigt?

Warum nehme ich an dieser Fortbildung teil?

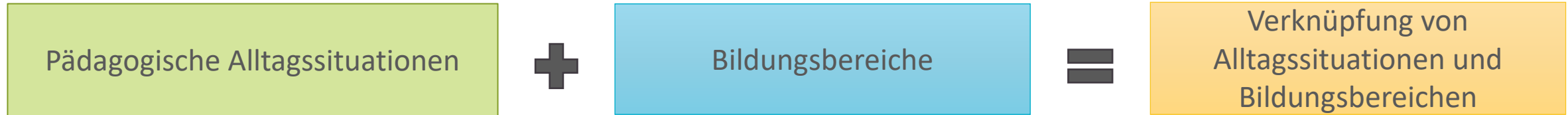
# Themen heute

- Zentrale Aspekte der Situation
- Hintergrundwissen
- Pädagogisches Handeln
- Praxisbeispiel
- Vorsicht
- Verknüpfung der Alltagssituation mit den Bildungsbereichen
- Partizipative Bildungsumgebung



Bildungsplan Brandenburg, S. 74,  
Team Menschenskinder

# Grundidee und Aufbau des Bildungsplans



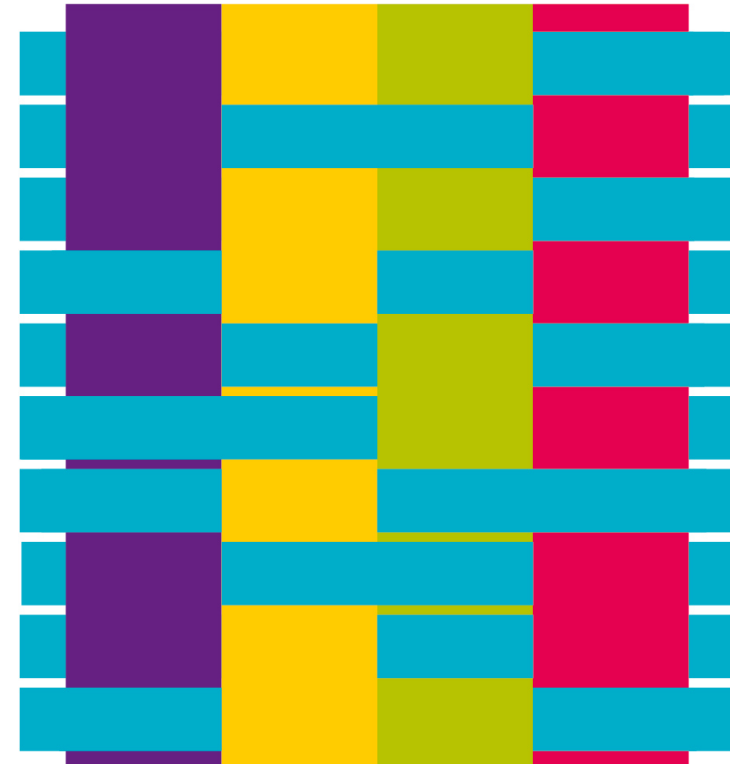
Situationen, die das Autonomiebedürfnis von Kindern berühren:

Situationen mit Themen der Kinder im Mittelpunkt:

Organisatorische Situationen:

Pädagogisch herausfordernde soziale Situationen:

- 1 Sprache und Kommunikation
- 2 Mathematik
- 3 Körper und Gesundheit
- 4 Bewegung und Sport
- 5 Natur und Technik
- 6 Ästhetik und Musik
- 7 Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie
- 8 Philosophie, Ethik und Religion
- 9 Nachhaltige Entwicklung
- 10 Digitale Medien



# Pädagogische Alltagssituationen

Situationen, die das Autonomiebedürfnis von Kindern berühren:

Situationen mit Themen der Kinder im Mittelpunkt:

Organisatorische Situationen:

Pädagogisch herausfordernde soziale Situationen:

<b>6 Pädagogische Alltagssituationen</b> .....	47
<b>6.1 Zentrale Autonomie-Situationen</b> .....	50
Spielen .....	51
Essen .....	62
Ausruhen und Schlafen .....	74
Bad und Hygiene .....	84
<b>6.2 Situationen, in denen Themen der Kinder im Mittelpunkt stehen</b> .....	94
Dialogisch lesen .....	95
Pädagogische Angebote gestalten .....	102
Kinderkreise moderieren .....	114
Regeln aushandeln .....	124
Mit Kindern planen .....	130
Draußen unterwegs sein .....	136
<b>6.3 Organisatorische Situationen</b> .....	144
Ausziehen, Anziehen, Umziehen .....	145
Bringen und Abholen .....	152
Raumwechsel und Übergaben gestalten .....	158
Aufräumen .....	164
<b>6.4 Pädagogisch herausfordernde Situationen</b> .....	172
Konflikte und Aushandlungsprozesse begleiten .....	173
Ausgrenzung abwenden und Übergriffe deeskalieren .....	180
Widerstand, Protest und Beschwerden von Kindern aufgreifen .....	192
Freude, Verletzung und Traurigkeit: Mit starken Gefühlen von Kindern umgehen .....	200

# Zentrale Autonomie-Situation

Ausruhen und Schlafen

# Zentrale Aspekte der Alltagssituation

## Ausruhen und Schlafen

- Worum geht es in der Situation für die Kinder?
  - Kinder lernen zunehmend ihr Erholungsbedürfnis wahrzunehmen und selbst zu erfüllen
- Was bedeutet das für die pädagogische Gestaltung der Situation?
  - Mitsprache der Kinder, ob, wann, wie und wo sie schlafen oder ruhen
  - die Rahmenbedingungen müssen so angepasst werden, das Kinder lernen, ihr Ruhebedürfnis selbstbestimmt wahrzunehmen
- Risiken für Kinder:
  - Individuelle Bedürfnisse der Kinder widersprechen den Überzeugungen der Erwachsenen
  - Abläufe in der Kindertagespflegestelle passen nicht zu Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder

# Gesetzliche Grundlagen

## UN-Kinderrechtskonvention

### Artikel 12

[Berücksichtigung des Kindeswillens]

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, **das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden**, das Recht zu, diese Meinung **in allen das Kind berührenden Angelegenheiten** frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes **angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife**.

### Artikel 31

[Recht auf Ruhe und Entspannung]

Die Vertragsstaaten anerkennen das **Recht des Kindes auf Ruhe** und Freizeit, auf **Spiel und altersgemäße aktive Erholung** (...).

# Gesetzliche Grundlagen für Beteiligung von Kindern



1989: UN-Kinderrechtskonventionen

1990: § 8 SGB VIII

2004: Kita-Gesetz

2012: BKischG

2021: SGB VIII

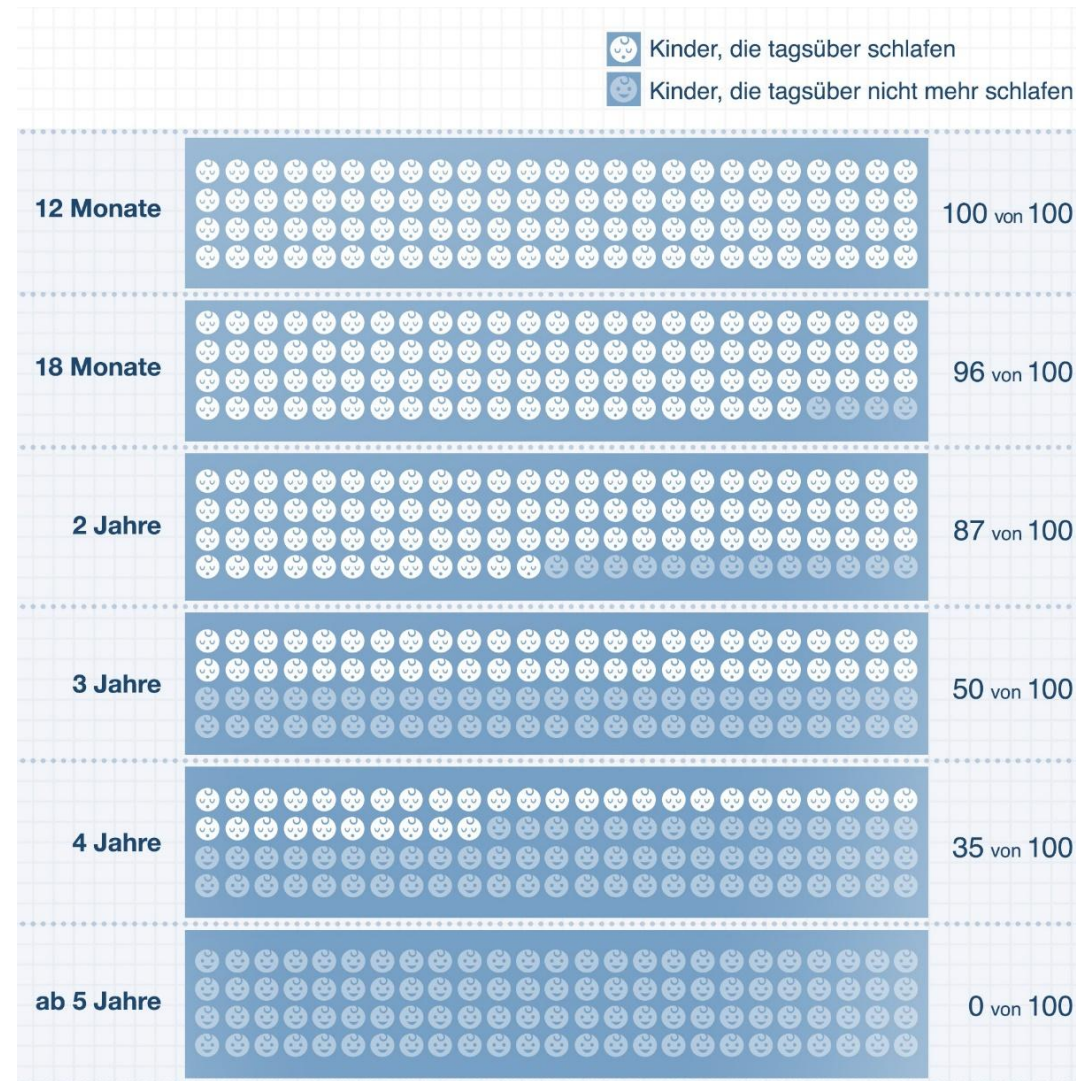
2024: Bbg. KJG

2024: Brandenburger Bildungsplan als amtliche Empfehlung gem. § 85 Abs. 2 SGB VIII

# Grundlagen

## Bedürfnis nach Tagschlaf

Nach dem 1. Lebensjahr verringert sich das Bedürfnis nach Tagesschlaf. Ab 3 Jahren benötigen nur noch 50% der Kinder einen Mittagsschlaf. Der Hälfte der Kinder reicht eine Ruhe- und Entspannungsphase. Fachkräfte müssen die Signale der Kinder gut beobachten und gerade in der Übergangsphase gut auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.



Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)  
[www.kindergesundheit-info.de](http://www.kindergesundheit-info.de) (Stand: Juli 2023)

# Grundlagen

## Was bedeutet Schlaf für Kinder?

**Gehirnentwicklung:** Verarbeitung von Erlebnisse und Eindrücke des Vormittags, Bildung von Verknüpfungen im Gehirn, Abspeichern von Lernschritten

**Erholungsprozesse:** Abbau des Stresshormons Cortisol, Regeneration

**Regulierungsprozesse:** Wahrnehmung von Anspannung und Entspannung am eigenen Körper, Selbstregulation

**sozial-emotionale Erfahrung:** individuelle Zeit mit der Bezugsperson, Schlafen als Gemeinschaftserlebnis, der eigene Schlafplatz als persönliche Ruheinsel

Quelle: Kramer, Maren (2015): Schlafen in der Kinderkrippe – Pädagogische Herausforderungen einer Alltagssituation. Verfügbar unter: <https://www.kita-fachtexte.de> (Stand: 10.01.2025)

# Grundlagen

## Einflussfaktoren auf das Schlafbedürfnis von Kindern

- Alter
- individueller Schlafbedarf (genetisch bedingt)
- Schlafrhythmus
- Aktivitäten
- familiäre und kulturelle Gewohnheiten
- Raumgestaltung
- Rituale

Quelle: Kramer, Maren (2015): Schlafen in der Kinderkrippe – Pädagogische Herausforderungen einer Alltagssituation. Verfügbar unter: <https://www.kita-fachtexte.de> (Stand: 10.01.2025)

# Grundlagen

## Sollen und dürfen Kinder geweckt werden?

In der Nacht dauert ein **Schlafzyklus** von Kindern 75-90 Minuten. Der Zyklus zwischen Tief- und Leichtschlafphasen verkürzt sich beim Tagschlaf deutlich auf 20-30 Minuten. Werden Kinder aktiv und aus einer Tiefschlafphase heraus geweckt, können wichtige **Gedächtnis-, Erholungs- oder emotionale Regulierungsprozesse unterbrochen** werden. Daher sollten Kinder, die durch einen leichten Weckversuch nicht aufwachen, nicht geweckt werden. Häufig handelt es sich um lediglich 5 bis 10 Minuten, bis das Kind von einer tiefen in eine leichte Schlafphase wechselt und der Weckversuch erfolgreich ist. Dies ist daran zu erkennen, dass das Kind sich leicht bewegt, zuckt oder schneller atmet.

Quelle: Kramer, Maren (2015): Schlafen in der Kinderkrippe – Pädagogische Herausforderungen einer Alltagssituation. Verfügbar unter: <https://www.kita-fachtexte.de> (Stand: 10.01.2025)

# Grundlagen

## Wenn ein Kind nicht mehr schlafen möchte

Kinder ohne Schlafbedürfnis leiden unter dem **Zwang**, ruhig zu liegen. Es bedeutet für sie eine **hohe emotionale und körperliche Belastung**. Statt der erwünschten Entspannung **steigt** durch das „Pflichtliegen“ der **Stresspegel**. Auf Dauer wirkt sich dies negativ auf das Schlafverhalten aus und es können Aversionen gegen die Kita aufgebaut werden. Kinder ohne Schlafbedarf profitieren deutlich von einer entspannten Ruhephase, in der eine ruhige Beschäftigung stattfindet. In der Übergangszeit vom Mittagsschlaf zum Nichtschlaf kommt es zu Leistungsabfällen, die nach einiger Zeit nachlassen.

Quelle: Kramer, Maren (2015): Schlafen in der Kinderkrippe – Pädagogische Herausforderungen einer Alltagssituation. Verfügbar unter: <https://www.kita-fachtexte.de> (Stand: 10.01.2025)

# Reflexionsfragen zum Ausruhen und Schlafen (S. 74-77)

Wir lesen gemeinsam die Seiten im Bildungsplan und diskutieren folgende Fragen:

- 1. Inspiration: Was möchte ich künftig in meiner Kindertagespflege umsetzen?**
  - Gleichzeitiges Angebot von Bewegung und Ruhe/Schlaf
  - Selbstbewusster gegenüber den Eltern auftreten
  - Nach individuellen Bedürfnissen der Kinder schauen
  - Schlafsituation vorbereiten durch Rituale

# Reflexionsfragen zum Ausruhen und Schlafen (S. 74-77)

## 2. Gute Praxis: Was setze ich bereits um? Was gelingt mir schon ganz gut?

- Selbständig Aufstehen wenn Kind ausgeschlafen hat
- Schlafen ist ein Angebot, Kinder müssen nicht schlafen
- Wache Kinder können sich leise beschäftigen (Puzzle, Bücher anschauen ...)
- Aufsicht durch offene Türen, Babyphone
- Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt
- Ruhephasen ermöglichen, die Kind braucht/wann Kind Ruhe braucht
- Ruheecken/Rückzugsmöglichkeiten bereitstellen
- In Kita Möglichkeit Schlaf- und Wachgruppen einrichten
- Guter Austausch mit den Eltern
- Mit kleinen Anpassungen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen (Schlafhöhlen oder Schnuffeltuch auf Augen für Kinder, die dunkler schlafen möchten, Lichtquellen)

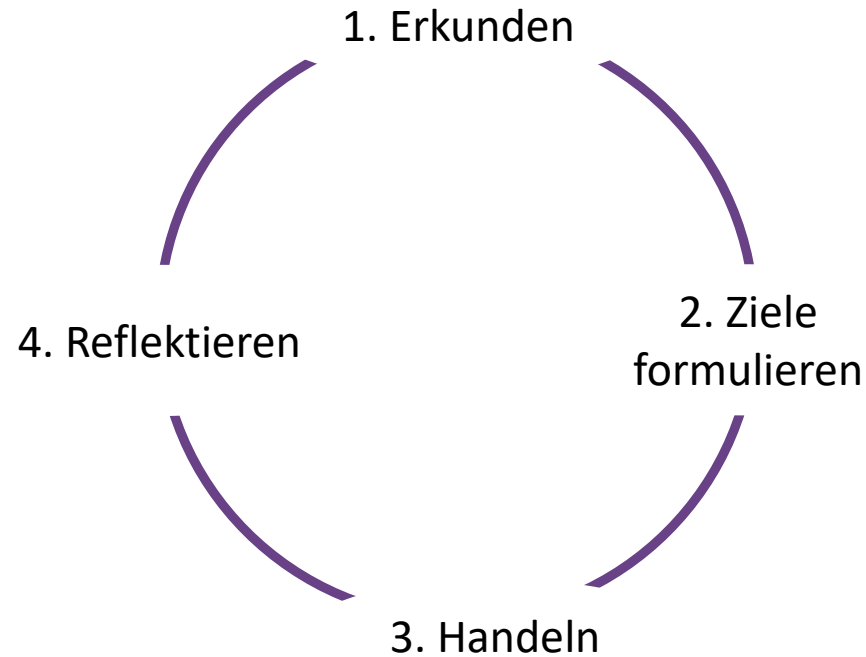
# Reflexionsfragen zum Ausruhen und Schlafen (S. 74-77)

## 3. Welche Risiken und Herausforderungen nehme ich in der Situation wahr & wie ist mein Umgang damit?

- KTP ist alleine mit den Kindern
- Räumliche Situation lässt nicht alles zu (Schlaf- & Betreuungsraum auf unterschiedlichen Ebenen, kein separater Schlafraum)
- KTP kann sich nicht aufteilen (Kinder beim Schlaf beaufsichtigen & gleichzeitig Angebot für wache Kinder)
- Kinder benötigen Begleitung beim Schlafen und beim Spielen
- Kinder mit besonderen Bedarfen
- Unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder unter einen Hut bekommen
- Wache Kinder „stecken“ Kinder mit Schlafbedürfnis an/halten diese wach
- Der extra Raum fehlt, um Bewegung und Aktion zu ermöglichen
- Kinder können zu unterschiedlichen Zeiten schlafen, jederzeit schlafen
- Wie kann ich bei allen Kindern dem Bedürfnis nach Nähe gerecht werden (Einschlafbegleitung ...)
- Elternerwartungen

# Wie verändere ich die Schlafsituation?

Im Situationsansatz werden 4 Schritte für Veränderungsprozesse skizziert:



Vgl.: Macha, Katrin. Hildebrandt, Frauke (2025): Wir müssen Mittags nicht mehr schlafen. Veränderungsprozesse mit Kindern in der Kita gestalten. Wamiki. S. 15.

# Erkunden

## Erkunden mit den Kindern

- Lieblingsplätze erkunden
- Unterschiedliche Schlafgewohnheiten ermitteln und thematisieren

## Selbstreflexion

- Wie war das als Kind?
- Wie erhole und schlafe ich heute?

## Erkunden mit den Eltern

- Informationsaustausch
- Schlafrituale von zu Hause
- Regelmäßiger Austausch

# Erkunden

## Reflexionsfragen

1. Wie habe ich als Kind die Ausruh- und Schlafsituation empfunden? Woran erinnere ich mich? Was haben die Erwachsenen gemacht?
2. Wie Schlafe und Erhole ich mich heute? Wie fühlt sich das für mich an? Wie erholen sich Familienmitglieder oder Freunde?
3. Beeinflussen meine Erfahrungen und Gefühle die Gestaltung der Ausruh- und Schlafsituation in meiner Kindertagespflegestelle?

# Arbeitshilfe: Fragen zur Selbstreflexion für KTP

Insgesamt trifft diese Aussage

Alle Kinder meiner Kindertagespflegestelle entscheiden selbst, ob und wann sie schlafen.

voll zu  
eher zu  
eher nicht zu  
nicht zu

Die Kinder können, anstatt einem Mittagsschlaf zu machen, auch nur ruhen oder ruhigen Tätigkeiten nachgehen.

Ich frage die Kinder, ob sie schlafen oder ruhen wollen.

Ich gestalte den Tagesablauf so, dass die Kinder auch zwischendurch entspannen können.

Beispiele:

Vgl: Bundesverband für Kindertagespflege e.V. (2019): Partizipation von Kindern bis drei Jahre in Kindertagespflege. Arbeitsbogen zur Selbstevaluation. S. 11 f.

# Arbeitshilfe: Fragen zur Selbstreflexion für KTP

Zur Selbsteinschätzung der Alltagssituationen eignet sich die Arbeitshilfe des Bundesverband für Kindertagespflege. Hier könnt ihr gut erkennen, welche Bereiche schon gut umgesetzt werden und wo möglicherweise Bedarfe bestehen. Nach einer ehrlichen Selbsteinschätzung empfiehlt sich der Austausch mit anderen Kindertagespflegepersonen oder der Fachberatung, um Handlungsalternativen zu erarbeiten und die Konzeption anzupassen.

[https://www.bvktp.de/media/bvktp\\_selbstevaluation\\_final.pdf](https://www.bvktp.de/media/bvktp_selbstevaluation_final.pdf)

Partizipation von Kindern bis  
drei Jahre in Kindertagespflege

Arbeitsbogen zur Selbstevaluation



 **BUNDESVERBAND FÜR  
KINDERTAGESPFLEGE**  
Bildung. Erziehung. Betreuung.

# Arbeitshilfe: Fragen zur Selbstreflexion für Kita

Für Kitas gibt es einen ähnlichen Reflexionsbogen zur Selbsteinschätzung für einzelne Fachkräfte und Kita-Teams als Download:

[https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Schwerpunkte/Kindertagesbetreuung/duvk/doc/2022\\_Arbeitshilfe\\_Selbstevaluation\\_beschreibbare\\_PDF.pdf](https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Kindertagesbetreuung/duvk/doc/2022_Arbeitshilfe_Selbstevaluation_beschreibbare_PDF.pdf)



# Erkunden mit Kindern

Erkundet mit den Kindern während eines **Fragespaziergangs** durch eure Kindertagespflege, wo die Kinder sich gerne zurückziehen, ausruhen und schlafen.

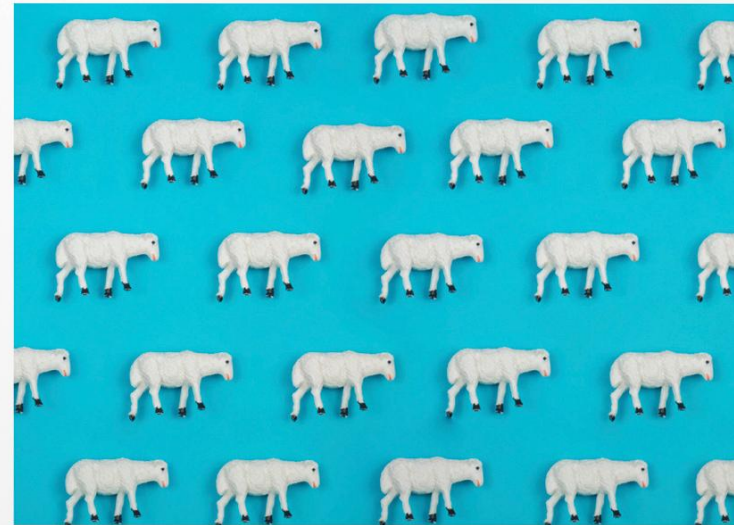
So könnt ihr die **Perspektive der Kinder** ermitteln und sie in die Gestaltung der Alltagssituation aktiv einbeziehen.

Vgl.: Macha, Katrin. Hildebrandt, Frauke (2025): Wir müssen Mittags nicht mehr schlafen. Veränderungsprozesse mit Kindern in der Kita gestalten. Wamiki. S. 27.

## WIR MÜSSEN MITTAGS NICHT MEHR SCHLAFEN!

Veränderungsprozesse mit Kindern in der Kita gestalten

KATRIN MACHA, FRAUKE HILDEBRANDT



wamiki

# Erkunden mit Kindern

Fertigt ein **Müde-Protokoll** an, um das Schlafbedürfnis der Kinder zu ermitteln.

Downloadlink:

[https://wamiki.de/wp-content/uploads/2020/10/mu%CC%88deprotokoll\\_fin.pdf](https://wamiki.de/wp-content/uploads/2020/10/mu%CC%88deprotokoll_fin.pdf)

ERKUNDEN

DATUM	13	14	15	16	17	18	19
MAX	[Green scribble]						
ANNA			[Wavy line]				[Circle]
MURAT						[Blue scribble]	
Gobi	[Orange scribble]				[Orange scribble]		
Lisa				[Green scribble]			

Max, Anna, Murat, Gobi und Lisa haben aufgeschrieben, wann sie „wie doll“ müde sind.

Macha, Katrin. Hildebrand, Frauke (2025): Wir müssen Mittags nicht mehr schlafen. Veränderungsprozesse mit Kindern in der Kita gestalten. Wamiki. S. 29

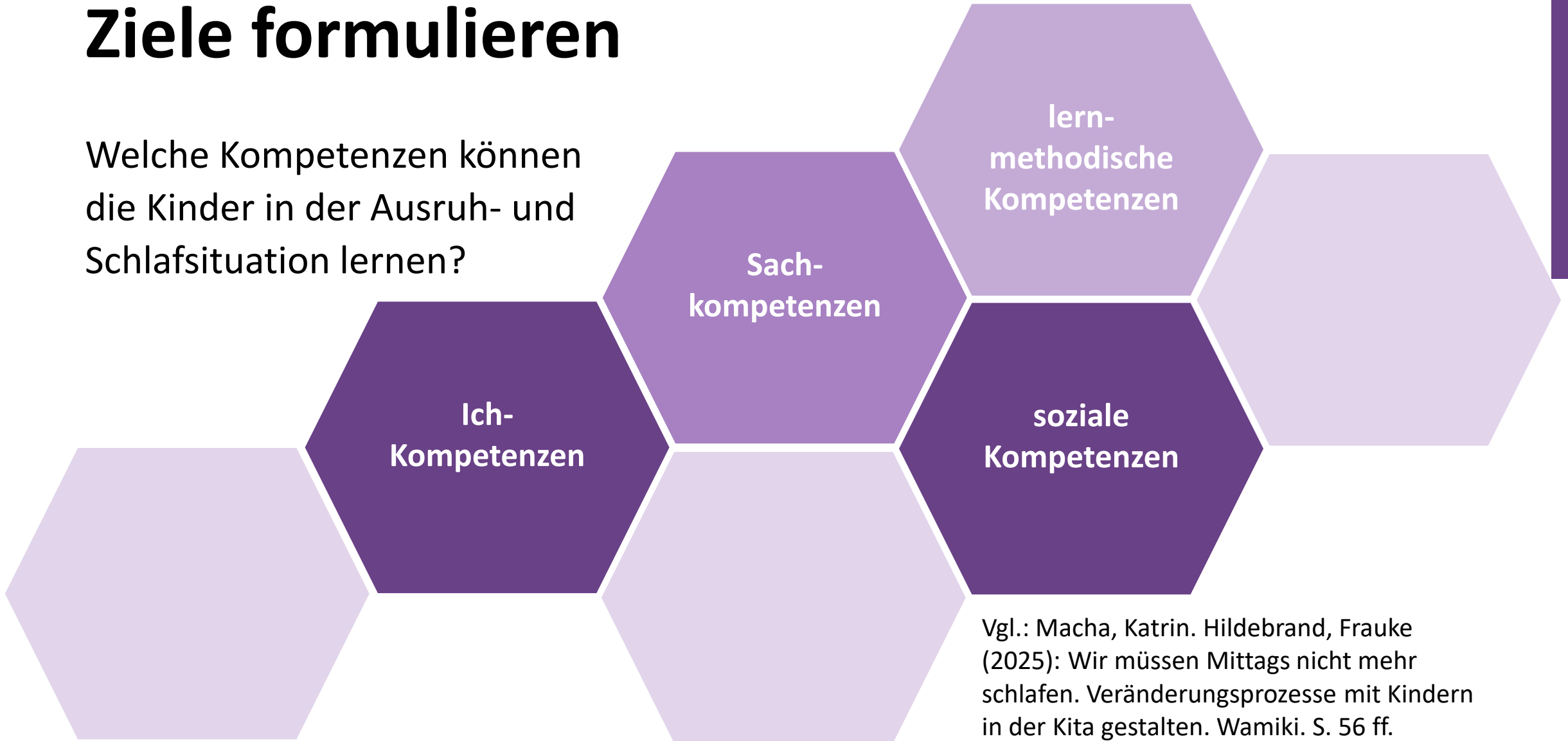
# Erkunden

## Reflexionsfragen

1. Wie habe ich als Kind die Ausruh- und Schlafsituation empfunden? Woran erinnere ich mich? Was haben die Erwachsenen gemacht?
2. Wie Schlafe und Erhole ich mich heute? Wie fühlt sich das für mich an? Wie erholen sich Familienmitglieder oder Freunde?
3. Beeinflussen meine Erfahrungen und Gefühle die Gestaltung der Ausruh- und Schlafsituation in meiner Kindertagespflegestelle?

# Ziele formulieren

Welche Kompetenzen können die Kinder in der Ausruh- und Schlafsituation lernen?



Vgl.: Macha, Katrin. Hildebrand, Frauke (2025): Wir müssen Mittags nicht mehr schlafen. Veränderungsprozesse mit Kindern in der Kita gestalten. Wamiki. S. 56 ff.

# Ziele formulieren

Welche Kompetenzen können die Kinder in der Ausruh- und Schlafsituation lernen?

Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf erkennen und für mich selbst sorgen

selbstständig einen Rückzugs- und Schlafplatz suchen und mich Ausruhen

FK erweitert ihren Methodenkoffer zur Auseinandersetzung & Begleitung der Kinder

Erkennen, wenn andere Ruhe und Erholung brauchen und Rücksicht nehmen

Vgl.: Macha, Katrin. Hildebrand, Frauke (2025): Wir müssen Mittags nicht mehr schlafen. Veränderungsprozesse mit Kindern in der Kita gestalten. Wamiki. S. 56 ff.

# Beteiligungsrechte der Kinder in der Alltagssituation „Ausruhen & Schlafen“

**Welche Entscheidungen** werden in der Alltagssituation „Ausruhen und Schlafen“ eigentlich so getroffen?

**Wie** werden diese Entscheidungen üblicher Weise getroffen (von/mit wem, wie schnell, und wie erfolgt die Meinungsbildung darüber, welche Lösung die Richtige ist)?



	Wer entscheidet?			Anmerkungen
	F	F+K	K	
ob sie schlafen			X	
wann sie schlafen			X	Zeitfenster für Leisezeit
wie sie schlafen			X	
wo sie schlafen	X1		X2	1 Mittagsschlaf // 2 Kind schläft zwischendurch
wie lange sie schlafen			X	
womit sie schlafen			X	Gegenstand darf keine Geräusche machen
was sie anziehen			X	außer verschmutzte Kleidung
neben wem			X	kann bei Regelverstößen vorübergehend entzogen werden

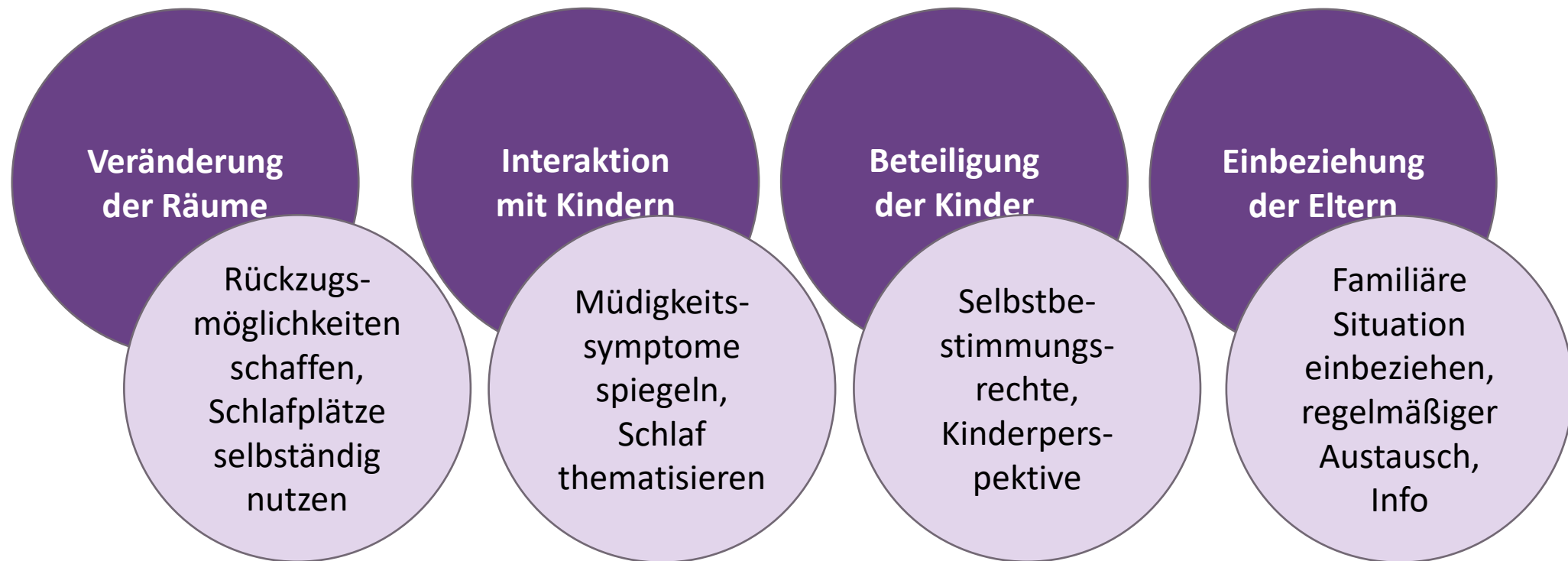
Überlegt, welche Entscheidungen die Kinder künftig selbst treffen sollen und welche nicht. Wenn Kinder eine Entscheidung (noch) nicht treffen können, begründet dies fachlich!

Im nächsten Schritt können Änderungsschritte festgelegt werden, um den Kindern diese Entscheidungsrechte zuzugestehen. Z.B.: Was muss ich ändern, damit Kinder selbst entscheiden können, wann sie schlafen?

# Pädagogisches Handeln

Was brauchen die Kinder, damit sie die formulierten Ziele erreichen können?

Wie muss ich meine Kindertagespflege verändern, damit die Kinder die Kompetenzen entwickeln können?



Vgl.: Macha, Katrin. Hildebrandt, Frauke (2025): Wir müssen Mittags nicht mehr schlafen. Veränderungsprozesse mit Kindern in der Kita gestalten. Wamiki. S. 63 ff.

# Pädagogisches Handeln (S.75 ff.)

- **Bezieht familiärer Strukturen ein**, z.B. indem ihr in der Eingewöhnung oder beim täglichen Ankommen erfragt, wie die Schlafsituation zu Hause gestaltet ist, seit wann das Kind wach ist und wie es geschlafen hat?
- **Thematisiert Müdigkeits- & Erschöpfungssymptome**, indem ihr mit den Kindern darüber spricht, wie wir merken, wenn wir Erholung brauchen und welche Möglichkeiten der Entspannung und Ruhe es gibt.
- **Spiegelt Eindrücke von Müdigkeit**, die ihr bei den Kindern wahrnehmt, aber respektiert auch ein NEIN des Kindes, wenn es sich nicht ausruhen möchte (Jedes Verhalten hat einen guten Grund.)

# Pädagogisches Handeln (S.75 ff.)

- Macht **Abläufe transparent** und **informiert** die Kinder **über** die **Auswirkungen** einer Entscheidung, damit sie selbst eine Entscheidung treffen können.
- Bietet **unterschiedliche Ausruhangebote**, aber auch **Raum für Bewegung** an.
- **Passt die Ruhe-/Schlafsituation regelmäßig an** die alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnisse des Kindes an.
- Führt **Elterngespräche**, wenn die Bedürfnisse des Kindes nicht mit dem Wunsch der Eltern übereinstimmen und erklärt, was ihr tut, was ihr nicht macht und wie ihr das Schlafbedürfnis des Kindes wahrnehmt.

# PRAXISBEISPIEL (S.77 f.)

Renée schaut verträumt durch die Gegend. Ihre Malstifte (...) liegen unberührt auf dem Tisch. Immer öfter bleibt ihr Blick am Schnullerbrett hängen. Erzieherin Rosa, die gerade mit einer Gruppe von sechs anderen Kindern spielt, bemerkt Renées Müdigkeit, entschuldigt sich bei den anderen Kindern, kommt zum Tisch und spricht Renée leise an: „Bist du müde?“ (...) „Möchtest du dich ein bisschen hinlegen? Ich kann dir dein Mittagessen aufheben“, sagt Rosa und wartet ab. (...) „Möchtest du deinen Schnuller und ein bisschen ausruhen? Soll ich dir was vorlesen?“ Sofort nickt Renée. (...) Rosa sagt zu den anderen Kindern, (...): „Habt ihr Lust, zusammen ein Buch anzugucken? (...)“ Renée kuschelt sich, halb liegend, halb sitzend, schon an Rosa. Während Rosa leise beginnt, eine Geschichte vorzulesen, nuckelt Renée mit geschlossenen Augen an ihrem Schnuller. (...) Nach einer guten Viertelstunde schlägt Renée die Augen auf und schaut im Raum umher. Rosa sagt: „Da brauchtest du ja wirklich mal eine Pause. Du bist beim Vorlesen sogar eingeschlafen. Willst du jetzt dein Bild weitermalen?“ Renée nickt, (...).

# Reflexionsfragen

Was würden die Kinder über die Ausruh- und Schlafsituation in meiner Kindertagespflege sagen?

Wie gelingt es mir, Kinder in der Ausruh- und Schlafsituation zu beteiligen?



Brandenburger Bildungsplan, S. 11  
Team Menschenkinder

# Tauscht Euch zu einem dieser Vorsicht-Sätze von S.79 f. in Murrelgruppen aus

*Haltet Kinder nicht vom Ruhen oder Schlafen ab und weckt schlafende Kinder nicht (...).*

*(...) achtet darauf, dass ihr die Räume nie komplett abdunkelt, sondern lasst immer Licht.*

*Überredet oder zwingt die Kinder in keiner Situation, sich auszuziehen, sich hinzulegen, (...) oder liegenezubleiben, (...).*

*Assistiert Kindern beim Entspannen, Ruhen oder Einschlafen immer grenzwahrend. Drängt Kindern nie körperliche Nähe oder Berührung auf, (...)*

- Was denken Sie, warum sind diese Vorsicht-Sätze aus fachlicher Sicht wichtig?
- Was denken Sie, folgt daraus für Ihre Kindertagespflagestelle?

# Tauschen Sie sich zu dieser Verknüpfungsidee aus

Bildungsbereich Sprache und Kommunikation

*Um das Sprechen über den Schlaf anzuregen, könnt ihr nach Wörtern suchen, die Müdigkeit, Wachheit und Möglichkeiten des Ausruhens differenzieren (...) (S.81)*

Tauschen Sie sich aus:

Was denken Sie, können Kinder dabei lernen?



Brandenburger Bildungsplan S. 80  
Sebastian Treytnar

# Verknüpfung mit Bildungsbereichen (S.81)

Musikalisch durch ruhige (Schlaf-) Lieder

Unterschiedliche Worte für Schlaf, chillen ... finden

Geschichten (vorgelesen oder selbst ausgedacht)

Schlafen-Projekt mit digitalen Medien verknüpfen

Entspannungsübungen

Polonaise in Wasch- und Schlafraum

Mit dazu legen (Vorbild & Ruhepol)

Philosophieren: Wie schlafen andere?

Spieluhr

Rituale im ganzen Tag

Reizarme Raumgestaltung (wie wirkt Klarheit & Struktur)

**Ausruhen & Schlafen**

Reizarme Raumgestaltung (wie wirken unterschiedliche Farben)

Raumgestaltung mit Lichtquelle

Situation frühzeitig einleiten (z.B. beim Essen): Ruhige Musik, ruhige Stimme

Schlafhöhle mit Decke

Selbständigkeit durch an-/ausziehen ...

Philosophieren: Schlafen auch Blumen?

Sichere Raumgestaltung (keine Schattengeister ...)

Gemeinsam den Tag reflektieren (war es anstrengend?)

Wiederkehrende Rituale

Klangschale

Schlafen als Projekt thematisieren

Wünsche nach Nähe & Geborgenheit

# Beispiel Bilderreisen



Vgl.: Macha, Katrin. Hildebrandt, Frauke (2025): Wir müssen Mittags nicht mehr schlafen. Veränderungsprozesse mit Kindern in der Kita gestalten. Wamiki. S. 90 f.

# Partizipative Bildungsumgebung (S. 82)

Leitfragen zur Anpassung der Räume:

- Wo biete ich Ausruh- und Schlafangebote an?
- Wie gestalte ich eine entspannte Atmosphäre?
- Haben die Kinder freien Zugang zu den Schlaf- und Ruheplätzen?
- Wie berücksichtige ich die familiären Gegebenheiten?
- Biete ich unterschiedliche Schlaf- und Ruheinseln an?
- Fördern mein Farbkonzept und die Raumstruktur die Schlaf- und Ausruhsituation?

# Weitere kostenfreie Angebote zum Bildungsplan

## Website

- Registrierungs- und Anmelde­möglich­keit
- Fortbildungskalender für verschiedene Fortbildungen zum Bildungsplan – online und Präsenz
- Begleitmaterialien zum Bildungsplan zum Download und Anschauen
- Kontaktmöglichkeit bei Fragen zu Fortbildungen



# Fortbildungen zum Bildungsplan

1. Einführung in den Bildungsplan (Online)
2. Pädagogische Alltagssituationen (Online und Präsenz)
3. Verknüpfung von Alltagssituationen und Bildungsbereichen (Online und Präsenz)
4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit (Online und Präsenz)
5. Fortbildungen für Multiplikator:innen (Online und Präsenz)

Verschiedene Fortbildungsinhalte zu den Kapiteln des Bildungsplans:

- Grundlagen
- pädagogisch herausfordernde Situationen
- Autonomiesituationen
- Situationen mit Themen der Kinder im Mittelpunkt
- organisatorische Situationen

# Ergänzende Materialien zum Bildungsplan

- Der Bildungsplan zum Hören (Hörbuch)
- Filme zum Bildungsplan
- Interviews mit Autor:innen und pädagogischen Fachkräften
- Begleitmaterialien zu den Fortbildungen (Bildkarten-Sets, Methodenblock, Poster, Arbeitshefte)
- PowerPoint-Präsentationen: Impulse für Teamfortbildungen
- Eltern-Flyer



# Bitte geben Sie uns Feedback

- Bitte nehmen Sie sich 5 Minuten Zeit und beantworten Sie uns einige Fragen, indem Sie mit Ihrem Smartphone diesen QR-Code scannen.
- Sie gelangen direkt zur Online-Umfrage.
- Ihr Feedback ist anonym. Ein Rückschluss auf Ihre Person ist nicht möglich.
- Vielen Dank!



# Danke!

Vielen Dank für Ihre und eure Aufmerksamkeit!

Kristina Schaub

Kontakt: [bildungspan-brandenburg@iffe.de](mailto:bildungsplan-brandenburg@iffe.de)